

03. Oktober 2014, 15:47 Uhr

03. Oktober 2014, 15:47 Uhr Update: 03. Oktober 2014, 15:54 Uhr

## Kein Zweifel am Unrechtsstaat DDR

**Künzelsau Für Helmut W. Rüeck ist der Tag der Deutschen Einheit "nach wie vor ein Tag der Freude". Das ist für den CDU-Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Schwäbisch Hall ebenso klar wie der Umstand, dass die DDR ein Unrechtsstaat war.**

Von unserem Redakteur Matthias Stolla

Für Helmut W. Rüeck ist der Tag der Deutschen Einheit "nach wie vor ein Tag der Freude". Das ist für den CDU-Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Schwäbisch Hall ebenso klar wie der Umstand, dass die DDR ein Unrechtsstaat war. Ärgerlich und bedauerlich zugleich sei es, dass dies - auch von Politikern - immer wieder in Frage gestellt werde.

Beim Empfang auf Schloß Stetten stellt das natürlich niemand in Frage. Seit 24 Jahren wird dort der Deutschen Wiedervereinigung und der Umstände, die zu ihr geführt hatten, gedacht. Wolfgang von Stetten hat die Tradition als damaliger Hohenloher CDU-Bundestagsabgeordneter begründet; sein Sohn und Nachfolger Christian setzt sie fort. Diesmal hat er keine direkten Beteiligten der damaligen Geschehnisse als Gastredner verpflichtet, sondern die beiden CDU-Landtagsabgeordneten in seinem Wahlkreis, der den Hohenlohekreis und den Landkreis Schwäbisch Hall umfasst.

Ostzone

Rüecks früheste Erinnerungen an "die Ostzone" stammen aus dem Fernsehen, als die Tagesschau über den Besuch des damaligen Bundeskanzlers Brandt in Erfurt berichtete. "Wir haben die Willy-Rufe gehört, aber mein Vater hat den Fernseher ausgeschaltet." Dann soll er gleich drüben bleiben, habe sein Alter Herr gemeint, erinnert sich Rüeck. So war das damals.

Der Grenzübertritt, etwa bei Reisen nach Berlin, sei "keine spaßige Angelegenheit" gewesen, erklärt der Abgeordnete und räumt ein: "Ich habe dort heute noch ein beklemmendes Gefühl." Die DDR habe Menschen eingesperrt, sie ihrer Meinungsfreiheit beraubt und an der Grenze getötet, betont Rüeck und sieht in der Deutschen Einheit "ein Geschenk, das wir ohne Blutvergießen und Krieg bekommen haben" - trotz gelegentlichen Ärgers über den Solidaritätszuschlag.

Arnulf von Eyb, der CDU-Landtagsabgeordnete des Hohenlohekreises, hätte sich gewünscht, dass seine Eltern die Einheit noch erlebt hätten: "Für sie war immer klar, dass sie kommen wird." Seine Mutter stammt aus Mecklenburg-Vorpommern. "Wie so viele Menschen" erinnert er sich noch gut daran, wo er war, als die Mauer fiel: "Wir hatten Theaterkarten, aber die haben wir verfallen lassen." Stattdessen sei die ganze Nacht hindurch Zuhause gefeiert worden, sagt von Eyb und räumt ein: "Am Ende war kein Tropfen Alkohol mehr im Haus. Aber wir waren selig."

Stasi

In den Mittelpunkt seiner Ausführung stellt Arnulf von Eyb seine Erinnerungen an den Besuch der Gedenkstätte in Berlin-Hohenschönhausen: "Dort sieht man, mit welcher brutalsten perfiden Mitteln die Stasi politische Gefangene weichgekocht hat." Den rund 170 Besuchern im Brunnensaal empfiehlt er den Besuch der Gedenkstätte, "wenn Sie gute Nerven haben".

Gastgeber Christian von Stetten empfängt oft Schülergruppen in Berlin. Er weiß: "Man merkt ihnen an, ob sie vorher durchs Brandenburger Tort gebummelt sind oder in Hohenschönhausen waren."



Rund 170 Gäste kamen zum Empfang und hörten Arnulf von Eyb, Helmut W. Rüeck und Christian von Stetten (Dritter, Vierter und Fünfter von links vorne).

Foto: M. Stolla  
Stolla